

Hilfe, wie sie direkter kaum sein kann

VON
GERD FEUERSTEIN

Ein riesiger Container voll mit dringend benötigten Hilfsgütern wurde in Stetten a.k.M. beladen. Seit dieser Woche ist er unterwegs nach Banjul in Gambia, wo er im Hafen der Hauptstadt von Afrikas kleinstem Staat in rund vier Wochen ankommen wird. Gemeinsam mit weiteren Helfern werden Gudrun und Roland Schindler aus Stetten a.k.M. dann in Gambia sein, um dort den proppvollen Container selbst in Empfang zu nehmen und die Hilfsgüter zu verteilen.

Direkter, als sie die Eheleute Gudrun und Roland Schindler aus Stetten a.k.M. gemeinsam mit ihren Helfershelfern seit Jahren organisieren, ist Hilfe für betroffene Menschen kaum vorstellbar. Waren und Hilfsgüter, Medikamente, medizinische Behelfsmittel und Geräte, ausrangierte Brillen

„Wir sammeln zwar viele Hilfsgüter, sind zur Beschaffung von Medikamenten und Teststreifen für Diabetiker aber zwingend auf Geldspenden angewiesen.“

Ehepaar Schindler

und sogar mechanische Nähmaschinen sind dabei. Die Schindlers sammeln in der Heimat alles, was den Menschen im Gambia von Nutzen sein kann. Alle zwei Jahre wird ein großer Container auf die Reise nach Westafrika geschickt. Und immer sind sie selber vor Ort, um „alles in die richtigen Bahnen zu lenken, und die Dinge an den Mann zu bringen“, wie Roland Schindler es im Gespräch mit dem SÜDKURIER auf den Punkt bringt.

Angefangen hat alles vor vielen Jahren, als sich die Eheleute Gudrun und Roland Schindler als Mitglieder des Reutlinger Diabetiker-Vereins für ein anspruchsvolles Diabetiker-Projekt in Gambia engagierten. Immer wieder bereisten die beiden Stettener in diesen Jahren Afrikas kleinsten Staat, um dort Dr. Alieu Gaye in seinen Bemü-



Gemeinsam mit zahlreichen Helfern beladen Roland und Gudrun Schindler (Mitte) den riesigen Container, den sie auf die lange Reise nach Westafrika schickten.

BILD: FEUERSTEIN

hungen zur Linderung von Diabeteserkrankungen in Gambia zu unterstützen und gleichzeitig vielen seiner Patienten dringend benötigte Hilfsgüter zu überbringen. Vor rund zwei Jahren stellten sie „ihr Baby“ auch in der hiesigen Region auf breitere Beine, hoben mit dem „Diabetes-Projekt The Gambia“ einen eigenen Verein aus der Taufe. Seither konnten die Schindlers zahlreiche Mitglieder und vor allem viele neue Helfer um sich scharen. „Je öfter wir selbst in Gambia waren, um-

so mehr haben wir die Notwendigkeit erkannt, den Menschen dort zu helfen“, begründen sie im Nachhinein den Schritt zur eigenen Vereinsgründung, den sie „noch keine Sekunde bereut haben“. Während die Hilfsbemühungen der Familie Schindler früher von der Bundeswehr am Standort Stetten durch Bereitstellung von Lagerkapazität in ungenutzten Gebäuden und Hallen unterstützt wurden, war es diesmal die Gemeinde Stetten a.k.M., „die uns den alten Dresch-

schuppen zur Verfügung gestellt hat“. Bis unter die Decke hatten sich dort auf engstem Raum die eingesammelten Waren und Hilfsgüter gestapelt.

Ein elf Meter langer Container wurde angeliefert und musste von Hand beladen werden. „Wir hatten einen Container bestellt, der auf dem Boden, also ebenerdig steht, um uns das Beladen zu erleichtern“, berichtet Roland Schindler, dass ein Container „auf Stelzen“ ankam, was die Arbeit nicht einfacher gemacht habe. „Doch

► Verein

Der Verein „Diabetes-Projekt The Gambia“ wurde vor zwei Jahren gegründet und hat 70 Mitglieder. Vorsitzender ist Roland Schindler, Storzinger Str. 28, Tel. 0 75 73/ 95 81 13, E-Mail schindlers-liste@t-online.de. Spendenkonto 67 117 007 bei der Volksbank Ebingen, BLZ 653 901 20

@ Informationen im Internet:
www.diabetes-projekt-gambia.de

Dank unserer vielen freiwilligen Helfer haben wir noch an diesem Abend das meiste eingeladen“, freut sich Schindler und ist happy, „dass unser Helferteam trotz der eisigen Kälte bis in die späte Nacht hinein geschuftet hat“. Aufgeladen wurde jede Menge Material. „Von medizinischen Geräten über Rollstühle, Rollatoren und Medikamenten bis hin zu Matratzen, Spielsachen, gebrauchten Kleidern und ausrangierten Nähmaschinen reicht unsere Palette“, berichten die Schindlers, dass ein Aufruf einer lokalen Zeitung zur Bereitstellung von mechanischen Nähmaschinen ungeahnte Folgen hatte. „Die Hilfsbereitschaft war so groß, dass wir gar nicht alle alten Maschinen abholen konnten“, erzählen sie. Junge Arbeiterinnen in Gambia können sich mit Hilfe dieser alten Nähmaschinen eine eigene Existenz aufbauen.

„Wir sammeln zwar viele Hilfsgüter, sind zur Beschaffung von Medikamenten und Teststreifen für Diabetiker aber zwingend auf Geldspenden angewiesen“, machen sie darauf aufmerksam, „dass alleine der Transport des Containers nach Gambia rund 4500 Euro verschlingt“. „Unsere Flug- und Aufenthaltskosten nach Gambia finanzieren wir immer privat, aber für die Transportkosten und anderes sind wir zwingend auf Geldspenden angewiesen.“ Ab dem 19. Februar werden sie zusammen mit Sepp Sandel und Alois Hornberg in Gambia sein.